

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	13
A. Annäherung an ein weites Feld:	
„Die 10 Gebote“ von außen betrachtet	15
1. Fragehorizont: Singende Masse als Gemeinde?	17
1.1 Welche Fragen stellen sich?	17
1.2 Was ist überhaupt Gemeinde? Auf der Suche nach Orientierung	18
1.2.1 Theologische Annäherung: Was sagen (außer-) biblische Texte über Kirche und Gemeinde?	19
1.2.1.1 „Kirche“ und „Gemeinde“ im Neuen Testament	20
1.2.1.1.a Exkurs: Gemeinschaft nach Apg 2,42	23
1.2.1.2 „Kirche“ und „Gemeinde“ in der Confessio Augustana	25
1.2.1.3 „Kirche“ und „Gemeinde“ in der Kirchenverfassung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern	26
1.2.1.4 „Kirche“ und „Gemeinde“ aus gegenwärtiger systematisch-theologischer Sicht	28
1.2.1.5 „Kirche“ und „Gemeinde“ aus gegenwärtiger praktisch-theologischer Sicht	31
1.2.2 Sozialwissenschaftliche Annäherung: Impulse von Max Weber und Winfried Gebhardt	34
1.2.2.1 Affektuelles Zusammengehörigkeitsempfinden nach Max Weber	34
1.2.2.2 Situative Event-Vergemeinschaftung nach Winfried Gebhardt	35
1.2.3 Definitorische Annäherung: Welcher aktuelle Gemeindebegriff könnte christlichem Massensingen gerecht werden?	38
1.3 Welche Rolle kann Musik bei der religiösen Erfahrung von (Christen-) Menschen spielen?	39
1.3.1 Zur grundsätzlichen Bedeutung von Musik	39
1.3.2 Musikalische und (christlich-) religiöse Erfahrung	40
1.3.2.1 Ästhetische Musikerfahrung und Transzendenzoffenheit	43
1.3.2.2 Religiöse Deutung ästhetischer Musikerfahrung	44
1.3.3 Singen als Erfahrung mehrfacher Grenzüberschreitung	45
1.3.4 Bedeutung von Kirchenmusik für Kirchen- und Gemeindeentwicklung	47

2. Forschungsdesign:	
Potentielle Gemeinden empirisch untersuchen	48
2.1 Das Feld abstecken: Welche Projekte sind geeignet?	49
2.2 Zum gegenwärtigen Forschungsstand:	
Wo steht die Erforschung christlicher Riesenchorprojekte?	52
2.3 Methodik: Wie wurden die Daten erhoben?	55
2.3.1 Grundsatzfrage: Welche Möglichkeiten und Grenzen hat die Theologie, wenn sie empirisch forschen will?	55
2.3.2 Wie sah die Arbeit im Forschungsverbund „Gemeinde auf Zeit“ aus?	57
2.3.3 Welche Methoden kamen zur Anwendung?	57
2.3.3.1 Grundorientierung: <i>Qualitativ statt quantitativ</i>	57
2.3.3.2 Die Kernmethode: <i>Teilnehmende Beobachtung</i>	59
2.3.3.3 Interviews	62
2.3.3.4 Videomitschnitte und Fragebogen	64
2.3.3.5 Triangulation und Mixed Methods	65
2.3.3.6 Typisierung und Anonymisierung	68
2.3.4 Was brachte der Feldforscher an Voraussetzungen mit?	69
2.4 Interdisziplinäre Fundierung:	
Welche wissenschaftlichen Theorien sind hilfreich?	70
2.4.1 Lebenswelt, kleine soziale Lebenswelt(en) und Dichte Beschreibung	71
2.4.1.1 Lebenswelt nach Alfred Schütz und Thomas Luckmann	71
2.4.1.2 Anne Honers Konzept der kleinen sozialen Lebenswelt	73
2.4.1.3 Dichte Beschreibung nach Clifford Geertz	77
2.4.2 Rekonstruktive Sozialforschung und Dokumentarische Methode nach Ralf Bohnsack	78
2.4.2.1 Grundprinzipien der Rekonstruktiven Sozialforschung	78
2.4.2.2 Die Dokumentarische Methode als Leitprinzip der Datenauswertung	80
2.4.3 Erleben und Erfahrung	84
2.4.3.1 Erleben und Erfahrung – eine begriffliche Annäherung	85
2.4.3.2 Erleben und Erfahrung – zwei Beispiele	86
2.4.3.3 Erleben und Erfahrung – methodische und praktische Relevanz für diese Studie	88
2.4.4 Populäre Religion nach Hubert Knoblauch	90
2.5 Annäherungsbewegung: von außen nach innen	92

**B. Eintauchen ins Menschen-Meer:
Erleben beim Gospelkirchentag 2014 95**

1. **Going native:
Gospel-Singen als kleine soziale Lebenswelt..... 95**

1.1 Theoretische Vorbereitungen:
Die Gospelstudie des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD ... 96

1.2 Ausgestaltung der Feldforschung auf dem Gospelkirchentag 2014 .. 98

1.3 Vorstellung des empirischen Materials zum Gospelkirchentag 2014 98

1.3.1 Überblick über das Gesamtmaterial 98

1.3.2 Begründung der Forschungsschwerpunkte 99

1.3.3 Detaillierter Überblick über die persönlich
geführten Interviews auf dem Gospelkirchentag 101

1.4 Der Gospelkirchentag 2014 als Manifestation
der kleinen sozialen Lebenswelt Gospel-Singen 104

2. **Moved and Inspired: „Ich“ in der Masse 108**

2.1 Die performative Feedback-Schleife 109

2.2 Zur Auswertungsmethodik erhobener Daten 114

2.3 Erleben in der Masse konkret: „Loved“ beim MassChoir I 115

2.4 Rituelle Erfahrung im Menschenmeer 123

2.5 Manipulation oder Horizontweitung? 126

3. **United (we sing): Singend im gleichen Boot –
Die dreifache Typologie 135**

3.1 Zu Genese und Systematik der Typologien 137

3.1.1 Prinzip der MassChoir-Typologie 143

3.1.2 Orientierungsrahmen und Einzeltypen 145

3.2 Orientierungsrahmen Fühlen 148

3.2.1 Der Wir-Typ 148

3.2.2 Der Gefühlswellen-Typ 149

3.2.2.a Exkurs: Emotionale Verständigung und Atmosphäre 151

3.2.3 Der Überwältigungs-Typ 152

3.2.4 Der Gegenwelt-Typ 154

3.2.5 Der Berührungs-Typ 155

3.3	Orientierungsrahmen Denken	156
3.3.1	Der Weltverbesserungs-Typ	156
3.3.2	Der Deutungs-Typ	157
3.3.3	Der Bewältigungs-Typ	158
3.4	Orientierungsrahmen Handeln	160
3.4.1	Der Musizier-Typ	160
3.4.2	Der Führer-Typ	161
3.4.3	Der Lobpreis-Typ	162
3.4.4	Der Sendungs-Typ	162
3.5	Potentiale, Grenzen und Desiderate	164
C. Vom Moment zur Langzeitwirkung: <i>Amazing Grace</i>		169
1.	Ein Musical in Ludwigsburg	170
1.1	Ein Musical in mehreren Generationen	172
1.2	Ein Musical mitsingen – Forschungskonzept	178
1.2.1	Gewinnung der Gesprächspartner, Konzeption und praktische Durchführung der Interviews	180
1.2.2	Übersicht über die Gesprächspartner	184
1.2.3	Übersicht über die geführten Interviews	187
1.3	Ein Musical und sein Riesenchor	188
1.3.1	Erhebungen zum Projektchor bei <i>Amazing Grace</i> in Ludwigsburg	189
1.3.2	Vorstellung der Interviewpartner bei <i>Amazing Grace</i> in Ludwigsburg	195
1.3.2.1	<i>Die Amazing Grace-Sängerin Anja B. (AB)</i>	195
1.3.2.2	<i>Die Amazing Grace-Sängerin Elske B. (EB)</i>	196
1.3.2.3	<i>Die Amazing Grace-Sängerin Stefanie B. (SB)</i>	198
1.3.2.4	<i>Die Amazing Grace-Sängerin Bärbel F. (BF)</i>	199
1.3.2.5	<i>Die Amazing Grace-Sängerin Brigitte H. (BH)</i>	203
1.3.2.6	<i>Die Amazing Grace-Sängerin Elke H. (EH)</i>	206
1.3.2.7	<i>Die Amazing Grace-Sängerin Nikola I. (NI)</i>	209
1.3.2.8	<i>Die Amazing Grace-Sängerin Gabi K. (GK)</i>	211
1.3.2.9	<i>Die Amazing Grace-Sängerin Frauke L. (FL)</i>	213
1.3.2.10	<i>Der Amazing Grace-Sänger Jens M. (JM)</i>	215
1.3.2.11	<i>Die Amazing Grace-Sängerin Katharina M. (KM)</i>	218
1.3.2.12	<i>Der Amazing Grace-Sänger Paul P. (PP)</i>	220
1.3.2.13	<i>Der Amazing Grace-Sänger Michael R. (MR)</i>	223
1.3.2.14	<i>Die Amazing Grace-Sängerin Tanja R. (TR)</i>	225

1.3.2.15	Die Amazing Grace-Sängerin Gabi S. (GS)	227
1.3.2.16	Der Amazing Grace-Sänger Gerhard S. (SG)	227
1.3.2.17	Die Amazing Grace-Sängerin Hilderose S. (HS)	229
1.3.2.18	Die Amazing Grace-Sängerin Janina S. (JS)	231
1.3.2.19	Die Amazing Grace-Sängerin Kathrin S. (KS)	234
1.3.2.20	Die Amazing Grace-Sängerin Susanna M. (SM)	237
1.3.2.21	Zusammenfassung:	
	Wer bei Amazing Grace singend mitwirkt(e)	239
1.3.3	Teilnehmende Beobachtung bei <i>Amazing Grace</i> in Ludwigsburg	241
1.3.4	Rekonstruktion des Erlebens Dritter am Beispiel von Gabi S. .	242
1.4	Ein Musical nimmt Gestalt an: Beobachtungen zur Probenphase	250
1.4.1	Vielfältige Ausgangslagen	251
1.4.2	Wachsende Einheit: Von vielen Individuen zu einer Gruppe ..	253
1.4.3	In der Masse erblüht individuelle Freiheit	262
1.5	Ein Musical als Feuerwerk: Die Aufführung	266
1.5.1	Überwältigung und Gänsehaut	269
1.5.2	Totale Gemeinschaft	272
1.5.3	Die Feedback-Schleife in der MHP-Arena	273
1.5.4	Eine Botschaft senden	275
1.5.5	Eine Botschaft empfangen	277
1.5.6	Zwischen den Welten: Vom Eintauchen in das und Auftauchen aus dem Wunderland	279
1.6	Ein Musical klingt nach	280
1.7	Ein Musical und sein Menschenmeer: Auftrieb oder Untergang des Einzelnen? Zu Chancen und Kehrseiten der Entindividualisierung in der Masse	285
1.8	Ein Musical und seine singenden Erlebnisnachfrager: Was stimmen muss, wesentlich ist und begeistern kann – Impulse des Kano-Modells der Kundenzufriedenheit	291
1.8.1	Das Kano-Modell der Kundenzufriedenheit in Grundzügen	291
1.8.2	Impulse des Kano-Modells für die Forschung zu <i>Amazing Grace</i>	295
1.9	Ein besonderer Fall: Der mehrfache „Amazing Grace“-Sänger Klaus B.	298

2.	Ein Musical proben, erleben und erfahren – drei Typologien und 20 Sänger	301
2.1	Ein Musical entsteht: Produktionstypologie	304
2.1.1	Der Gelegenheitssänger	306
2.1.2	Der Gewohnheitssänger	309
2.1.3	Die Promi-Sängerin	312
2.1.4	Der Response-Sänger	314
2.1.5	Die Singende Hörerin	317
2.1.6	Die Distanzierte Sängerin	319
2.2	Ein Musical wirkt: Wirkungstypologie	324
2.2.1	Die Soziale Wirkung	326
2.2.2	Die Harmonische Wirkung	332
2.2.3	Die Verändernde Wirkung	336
2.2.4	Die Überwältigende Wirkung	339
2.2.5	Die Distanzierte Beobachterin	344
2.3	Ein Musical mit Langzeitwirkung: Nachhaltigkeitstypologie	350
2.3.1	Der Persönlichkeitsentwicklungs-Typ	352
2.3.2	Der Inhaltliche Typ	355
2.3.3	Der Großprojekte-Abo-Typ	357
2.3.4	Der Freundschafts-Typ	359
2.3.5	Der Werbe-Typ	362
2.3.6	Der Keine Nachhaltigkeit-Typ	365
2.4	Ein Musical und seine Schlüsselfigur: Die Rolle des musikalischen Leiters Hans-Martin Sauter	369
2.5	Ein Musical verändert: Individuelle Entwicklungen während und im Nachgang des Projekts	372
2.5.1	Anja B.: Das Musical als Wegbegleiter auf geistlich-spirituellem Reise	373
2.5.2	Gabi S.: Von der Pionierin zur Multiplikatorin	374
2.5.3	Jens M.: Von Rollen-Routine zu persönlicher Inspiration	375
2.5.4	Michael R.: Wenn geistliche Impulse Langzeitwirkung zeigen	375
2.6	Ein Musical lässt zusammenwachsen: Der Projektchor als Gemeinschaft	376
2.6.1	Gemeinschaftsförderung durch ein verbindendes Ziel	378
2.6.2	Gemeinschaftsförderung durch einen gemeinsamen (Verkündigungs-) Auftrag	381
2.6.3	Gemeinschaftsförderung durch gemeinsames Handeln	386

2.6.4	Gemeinschaftsförderung durch geteiltes Erleben	390
2.6.5	Gemeinschaftsförderung durch eine kollektive Wohlfühl-Atmosphäre	394
2.6.6	Gemeinschaftsförderung durch charismatische Führung	399
2.7	Ein Musical als „Krippenspiel für Erwachsene“?	402
3.	Ein Musical erforschen – Grenzen des Erklärbaren	405
D.	Einblicke und Ausblicke: Emotion statt Institution, Identifikation statt Konfession, intensiv statt dauerhaft	409
1.	Zuspitzung: Wo und wie entstand (k)eine Gemeinde?	410
1.1	Zweckfreie Moment-Begeisterung:	
	Der MassChoir beim Gospelkirchentag in Kassel	411
1.1.1	Intensive Gemeinschaftserfahrung	412
1.1.2	Verkündigung und Gottesbegegnung	413
1.1.3	Auftrag und Sendung	414
1.1.4	Die MassChoir-Gemeinde	414
1.2	Zielorientierte Langzeit-Erfahrung:	
	<i>Amazing Grace</i> in Ludwigsburg	417
1.2.1	Gemeinschaft integrativer Harmonie	418
1.2.2	Rezeptive und produktive Kommunikation des Evangeliums .	420
1.2.3	Gegenwelt zum und Verzahnung mit dem Alltag	422
1.2.4	Einbindung in die Gesamtkirche	423
1.2.5	Die Musical-Gemeinde	424
2.	Hermeneutische(r) Schlüssel: Die Rolle(n) von Emotionalität, Zugehörigkeitserfahrung, (religiöser) Sinndeutung und Kirchenmusik	427
2.1	Sehnsucht nach Gemeinschaftserfahrung	427
2.2	Sehnsucht nach religiöser Erfahrung	431
2.3	Hubert Knoblauchs Beobachtungen zum Phänomen des spirituellen Fleckerlteppichs	435
2.4	Wilhelm Gräbs Impulse zu Kultur und Religion	438
2.5	Chancen und Gefahren des (Massen-) Singens	441

2.6	Potenziale der Kirchenmusik	444
3.	Damit alle gewinnen: Eine theologische Positionierung	447
3.1	Vergemeinschaftung, Gemeinde und kirchliche Orte: Plädoyer für terminologische Gelassenheit und den Mut zum „dritten Weg“	448
3.1.1	Das Modell „Kirchliche Orte“	448
3.1.2	Kirchliche Orte in Kassel und Ludwigsburg	450
3.1.3	Plädoyer für terminologische Gelassenheit	452
3.2	Miteinander statt Neben- oder Gegeneinander: Parochie und Feuerwerk, Kontinuität und Projektbegrenzung, regelmäßig und intensiv-verdichtet	454
3.2.1	Mut zu pluralem Reichtum	454
3.2.2	Chance gegenseitiger Ergänzung und Korrektur	457
3.3	Reichtum durch Vielfalt: So können alle gewinnen	458
4.	Ausblick: Wie es weitergehen könnte	464
4.1	Erweiterter Untersuchungsgegenstand	464
4.2	Erweitertes methodisches Instrumentarium	466
4.3	Konsequenzen für das Selbstverständnis der eigenen Fachdisziplin .	467
5.	Verzeichnis verwendeter, zitierter und weiterführender Literatur	469